Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 10 (1906)

Artikel: Totentanz

Autor: Witz-Stäheli, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und während sie ihm dann erzählte, was die Mutter für sie beide ausgedacht hatte, konnte er nicht umhin, zu gestehen, daß sie gar seelenvolle Augen habe, daß ihr Mienenspiel bei aller Einsachheit ausdrucksvoll und ihre Körperhaltung selbst am Herdseuer annutig sei. Den Frühlingshauch, der von ihr ausging, stellte er nicht fest; aber seine Seele reagierte auf das Lichterspiel in ihren Augen und auf den Liedeszauber ihres Lächelus, sodaß, als sie endlich ihn fragte, ob er einverstanden sei, er freundlich antwortete, daß er sich sehr darauf freue.

Dann redeten sie noch von dem und jenem, bis er merkte, daß er ihrer Arbeit wenig förderlich sei. Da er zugleich die Frauen im Wohnzimmer hörte, begab er sich dorthin, um die Zeit dis zum Essen zu verplaus bern. Die Frauen aber hatten nun gar keine Zeit für ihn; der beabsichtigte Besuch gab ihnen allein schon genug zu schaffen. Da auch Klärchen mit der Kahe vollauf beschäftigt war, ging Urban schließlich kleinlaut in den

Garten hinab, wo er konstatierte, daß Blumen, Schmetterlinge und Goldkäfer nur ein unvollkommener Notbehelf seien für ein liebedürstendes Junggesellenherz.

She er sich's aber versah, wurde er schon zum Essen gerufen und hatte sich nachher noch zu sputen, mit Lydia

rechtzeitig zum Bahnhof zu fommen.

Das Paar machte einen burchaus stattlichen Einbruck, und Lydia wußte in ihrem modischen Straßenkleid die Dame artig zu geben. Höftich grüßten die Bekannten, und manches Auge ruhte mit Wohlgefallen auf dem schönen Paar.

Aber auch sie selber freuten sich ein jedes über das andere. Zuerst gingen die Augen, dann der Mund und schließlich auch immer weiter die Herzen auf. Und als sie auf dem Weg zwischen Groß= und Kleinbach Arm in Arm dahinschritten, fanden sie sich fast in ihre früshere Glückseligkeit zurück.

(Fortfetung folgt).

In den Bildnissen von Caspar Ritter und Ernst Kreidolf.

Lin fürstliches Familienbild in den Spalten der "Schweiz" bedarf der Begründung; denn auch die Tatsache, daß es sich um das virtuos gemalte Porträt von sechs schönen Damen und einem hübschen kleinen Jungen handelt, würde doch dessen Erscheinen in den Augen republikanischer Leser kaum rechtsertigen, obischon auch dei uns Fürstenbilder im verstohlenen recht gern genossen werden, ein Umstand, dem vielleicht nicht zum kleinsten Teil gewisse aus Jan Begründung nun sür das Erscheinen des Vildes und verdanken. Als Begründung nun sür das Erscheinen des Vildes und zur Beruhigung streng schweizerisch republikanischer Gemüter mag dienen, daß der Urheber des Gemäldes der bekannte Schweizer Künstler Professor Türkerer des Gemäldes der bekannte Schweizer Künstler Professor Türkerer des Gemäldes der bekannt an machen, mit dem Bildnisse seleganten Korträtisten bekannt an machen, mit dem Bildnisse seleganten Korträtisten bekannt an machen, mit dem Bildnisse seleganten Korträtisten bekannt zu machen, mit dem Bildnisse selschuten Kreudenberg, das diese Prinzen zu Söwenstein-Wertheim-Freudenberg, das diese Jahr im Glaspalast zu München ausgestellt war, malte Ritter im Auftrag der Gräfin Amelte zu Neichenbach-Lessionik, wohnshaft Schloß Eugensberg dei Mannenbach am Untersee. Wie uns der Künstler mitteilt, schenkte sie das Gemälde mit den sebensgroßen Figuren ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne Prinzessin zur hert des Ausgestell dei Hebensgrößen Figuren ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne Prinzessin zur geser der Fildernen Hochzeit am 9. Februar 1905 in Schloß Langenzell dei Heiner Heiner Freudenberg im alten badischen Langenzell dei Heiner Kreigen den Ort die ansehnlichen Ausnehn des im Dreißiglährigen Krieg zerstörten Stammhauses des Beschlechtes, der Grafen von Löswenstein-Wertheim, und mit diesen großentigen Schloßtrümmern auf rotem Sandsteinsellen, in schore Gegend gelegen, soll Bertheim an Allt-Heinschler in kerdartale erinnern. Wieviel Frauenannunt und schößinset das Alte Geschlecht in seiner Züngsten Zehreiten aus Mitz

*) f. Heft III S. 73.

Bon weiblicher Annut redet auch unsere farbige Kunstbeilage von Ernst Kreidolf, wenn auch von einer etwas anders gearteten, als sie im Flor der sechs jungen sürstlichen Damen sich verkörpert: es ist die rührende Annut liedevoller Treuberzigseit und gütiger Frömunigkeit, die auf den alten Jügen des saubern Mütterchens von Partenkirchen zum Ausdruck kommt. Auch dier haben wir es mit einem Borträt zu tun, mit dem Bildnis einer Frau, die manchem Schweizer Künstler freundliche und frohe Stunden bereitet hat. Ernst Kreidolf, der sich nie ein Porträt wieder von einer ganz andern Seite zeigt als in den jüngst dier veröffentlichten Märchenlidern, weiß über das liedenswürdige Mütterchen, dessen Individualität er in dem sein und delikat empfundenen Aquarell mit soviel Verau eines Ledzelters (Konditors) und Bachsziehers, der aber auch Kaffee, Bein und Bier ausschenkte, und die Leiche hausen hinter der Kapellschaften und freuten sich innure, wenn bekannte Kaffee, Bein und Bier ausschenkte, und die Leutchen hausen hinter der Kapellschaften und Freuten sich innure, wenn bekannte Kaffee zu ihnen kannen. Da gab es denn manchen gemüttlichen Nachmittag dei ausgezeichnetem Kaffee und Backwerf, wenn sich fröhliche Schweizer Künstler mit ihrem Landswart, wenn sich freibeln Ledzelterei zusammensanden. Noolf Städli, L. Weber, Willselm Balmer, Albert Welti und Hanswerd, wenn ber freundlichen Redzelterei zusammensanden. Noolf Städli, L. Weber, Willselm Balmer, Albert Welti und Hanskreidolf, dem das sichen galffreundlichen Albert welte not; aber von dem Andenknen gaftfreundlichen Albert welt und Kreidolf, dem das sichen gastfreundlichen Albert welten der Fronden und das schaen geseich und Kenten der freid ein der Freundlichen Albert welte nie einem sechsäsigrigen Ausendaren, das sinen ihre Froden und das gaben dare Kreidolf eingab. Sie mögen hier zum Schlusse nach feinen Ernen kalte von dem kleiner welch die Krinnerung an die gittige alte Frau Cruft Kreidolf eingab. Sie mögen hier zum Schlusse, keilnehmendes, liedreiches Weien, und sie w

M. W

Cotentanz.

Keine Lieder mehr erschallen In des Waldes goldnen Hallen; Sterbestill ist es geworden, Und die bleichen Aebelhorden Tiehen leis herein. Horch, da tönet jäh ein Klingen, Wie wenn Harfenfaiten springen, Und die Blätter, toderschrocken, Canzen wirr wie Winterflocken In den Cod hinein.

Jetzt zu Ende ist der Reigen, Crauernd sich die Aeste neigen. Auf der Erde ruh'n die Coten, Und des Winters weiße Boten Hüllen sanft sie ein.

Jofef Min - Stäheli, Zürich.



Alte Frau aus Partenkirdjen. Dad dem Aquarell von Ernst Kreidolf, Tägerweilen-Münden.